

**INTERVIEW** mit Gaby Dohm

**„Es gibt selten wirklich gute Komödien“**



*Mit welchen „platt erzählten“ TV-Geschichten das Publikum für dumm verkauft wird, warum eine „Menge guter Sendungen“ nicht gesehen werden und was sie an ihrer Rolle in der ARD-Serie „Um Himmels Willen“ reizt, das verrät die Schauspielerin („Die Schwarzwaldklinik“) im Interview mit Aleksandra Majzlic.*

**Als stellvertretende Oberin Louise von Beilheim mischt Gaby Dohm in „Um Himmels Willen“ das Kloster Kaltenthal auf, liest dem Bürgermeister (Fritz Wepper) die Leviten und setzt Himmel und Hölle in Bewegung, um den von ihr angebeteten Prinz Charles zu sehen. Und für den Bischof scheint die Baronin von allen guten Geistern verlassen zu sein, als sie den von ihr geerbten ehemaligen Puff in eine Nonnenresidenz verwandeln will. Die 11. Staffel von Deutschlands erfolgreichster Serie strahlt das Erste vom 10. Januar bis 3. April 2012 aus – immer dienstags um 20.15 Uhr.**

**ML:** Was hat Sie dazu bewogen, die Rolle der Oberin Louise von Beilheim anzunehmen?

**Gaby Dohm:** Das Drehbuch ist einfach komödiantisch und gut geschrieben. Michael Baier ist wirklich ein guter Drehbuchautor, einer der besten, den wir haben. Ihm ist es zu verdanken, dass die ganze Serie überhaupt nicht kitschig ist. Das liegt daran, wie er die Dialoge schreibt, das ist eine Kunstform.



*Jetzt schlägt's aber 13: Die stellvertretende Oberin Baronin Louise von Beilheim (Gaby Dohm) hat ein Freudenhaus geerbt. Zum Besichtigungstermin begleitet sie Bischof Roszbauer (Horst Sachtleben). Fotos: ARD/Jacqueline Krause-Burberg*

**ML:** Können Sie es nachvollziehen, dass eine Frau sich für den Weg ins Kloster entscheidet?

**Gaby Dohm:** Das kann ich schon, obwohl ich es nicht machen würde. Aber einige haben vielleicht ein Schicksal zu Hause und gehen deshalb ins Kloster. Viele gehen ja auch zu Sekten und geben ihr ganzes Geld der Sekte und wollen eben in der Gemeinschaft leben und nichts Eigenes haben. Das ist ja oft auch der ausschlaggebende Punkt, dass man nicht alleine ist.

**ML:** Aber Nonnen wird doch viel abverlangt ...

**Gaby Dohm:** Im Beruf wird einem auch viel abverlangt. Ich finde es nur traurig für die Nonnen, dass sie keine Kinder haben können. Aber ich kann mir vorstellen, dass es etwas sehr Schönes ist, wenn man beispielsweise in einer Mission in Afrika ist und den Kindern hilft und somit Kinder um sich herum hat, ohne eigene Kinder zu haben. Und ich kann es verstehen, dass man sich innerhalb eines Ordens aufgehoben fühlt und dass einem das sehr viel Kraft gibt.



*Wolfgang Wöllner (Fritz Wepper) buckelt ausnahmsweise mal vor der stellvertretenden Oberin Louise von Beilheim (Gaby Dohm, Mitte) und Schwester Hanna (Janina Hartwig). Der Grund: Er hat einen Hexenschuss.*

**ML:** Welche Rollen, die Sie noch nicht gespielt haben, würden Sie interessieren?

**Gaby Dohm:** Ich habe eigentlich alle Rollen gespielt, am Theater und vor der Kamera, auch böse und aggressive. Es kommt immer darauf an, welche Angebote man bekommt und ob das Drehbuch gut ist. Und es hängt davon ab, wer mit einem spielt, wer der Regisseur ist, wie die ganze Geschichte ist, wo sie gedreht wird und wie viel Geld für diese Verwirklichung des Projektes da ist. Ich spiele sehr verschiedene Rollen, insofern muss ich mir darüber keine Gedanken machen, Gott sei Dank. Ich liebe Komödien, denn dieses Genre ist eigentlich mit das schwerste, und ich sehe auch gerne Komödien und vermisse es, dass es selten wirklich gute gibt.

**ML:** Was macht für Sie eine gute Komödie aus?

**Gaby Dohm:** Einen gescheiterten Humor muss sie haben. Im Fernsehen sieht man das sehr selten. Stattdessen gibt es beispielsweise diese ewigen Liebesgeschichten für ältere Paare. Ich finde sie nicht gut, weil sie oft platt erzählt werden. Das Publikum stellt man damit blöder hin, als es ist. Die „Wolke Neun“ ist natürlich eine Ausnahme, dieser Film ist gut, weil er das Thema ernsthaft behandelt. Aber die Serien, in denen sich jetzt jeder noch mal verlieben muss, finde ich eher langweilig. Auf der anderen Seite gibt es eine Menge guter Sendungen, die nicht gesehen werden zugunsten irgendeines oberflächlichen Films. Aber man hat als Zuschauer ja auch immer die Wahl, den Fernseher abzuschalten und ein gutes Buch zu lesen.